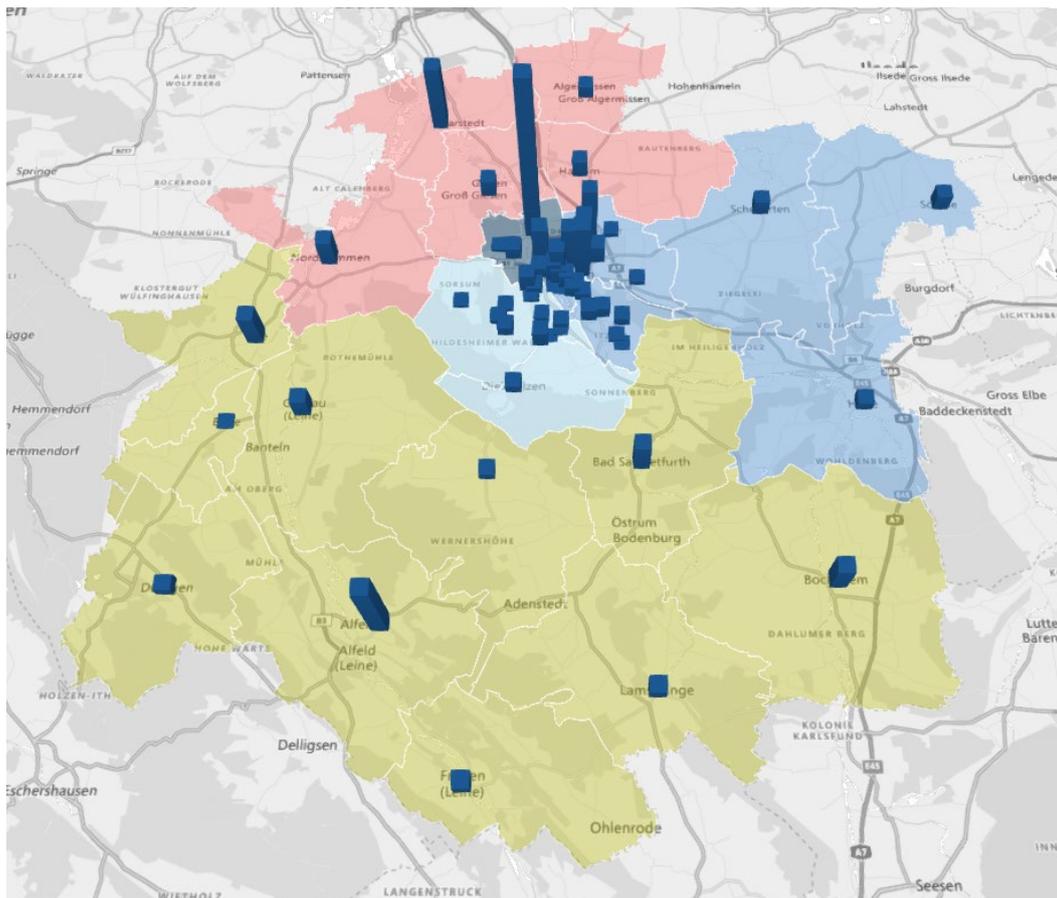


Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2024



jobcenter
Hildesheim

Präambel

Der Landkreis Hildesheim ist ein starker Wirtschaftsstandort mit einem hohen Anteil von Fachkräften und Spezialisten. (Aus-) Bildung spielt daher künftig eine immer wichtigere Rolle, um den Landkreis Hildesheim angesichts des demographischen Wandels und des wachsenden Fachkräftebedarfs zukunftsfest zu machen und als starken Wirtschaftsstandort zu erhalten. Die zielgerichtete Förderung unserer Kundinnen und Kunden, insbesondere die Heranführung an den Arbeitsmarkt von langfristigen Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher, können hierbei einen wesentlichen Beitrag leisten.

Für 2024 wird die integrative Betreuung der rd. 4500-5000 geflüchteten Menschen in der Grundsicherung von exponierter Bedeutung sein. Der Zugang ukrainischer geflüchteter Menschen in die unmittelbare Verantwortung des Rechtskreises SGB II und damit des Jobcenters Hildesheim sorgt für eine Ausweitung der diesbzgl. Strategieausrichtung – Flucht und Asyl. Die unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen dieses Personenkreises, insb. aufgrund der steigenden Heterogenität der Herkunftsstaaten, müssen dabei berücksichtigt und ein entsprechend differenziertes Förderinstrumentarium vorgehalten werden. Die Entwicklung zum Jahresende 2023 deutet auf ein weiterhin flächendeckend bedarfsgerechtes Sprachförderangebot hin. Die Weiterentwicklung der Personengruppe steht mehr denn je im Fokus – sowohl im segregatorischen Sinne als auch im Qualifizierungs- vor allem aber im Integrationskontext (Job-Turbo)

Vor diesem Hintergrund nimmt das Jobcenter Hildesheim in der Trägerschaft der Agentur für Arbeit Hildesheim und des Landkreises Hildesheim die Aufgaben der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) wahr.

In diesem Kontext nimmt die Verstetigung der Reform des SGB II eine maßgebliche Aufgabe sein. Der Fokus auf Fort- und Weiterbildung sowie die stufenweise Einführung von Selbstbestimmtheit der Kundinnen und Kunden erfordert das Bewusstsein eines Selbstverständnisses der Beziehung zwischen Beratungsfachkräften und Kunden auf Augenhöhe und damit eine Schärfung der bereits gelebten Handlungsfrage im Integrationsprozess. Flankiert wird diese Aufgabe durch die deutliche Akzentuierung der Integrationsbemühungen von geflüchteten Menschen durch den Job-Turbo, indem bereits in den verpflichtenden Integrationskursen zielgerichtete Impulse zur unmittelbaren Integration in den Arbeitsmarkt gesetzt werden; notwendige Erweiterungen von Sprach- aber Fachkompetenzen werden zunehmend „on the job“ erfolgen.

Es hat dabei zwei Aufgaben: neben der Gewährung von Geldleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes, werden die rund 15.000 erwerbsfähigen Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher umfassend auf dem Weg in eine existenzsichernde Beschäftigung unterstützt.

Diese Unterstützung muss den individuellen Bedürfnissen des Einzelnen gerecht werden. Aus diesem Grunde ist eine differenzierte Wahrnehmung jedes Leistungsbeziehers und seiner Lebenssituationen erforderlich, welches die Grundlage für eine erfolgreiche Eingliederungsarbeit bildet.

Unser strategisches Handeln zur Erreichung dieser Zielsetzungen wird jährlich in einem sogenannten Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm (AMIP) zusammengestellt.

Das vorliegende Programm beschreibt, wie das Jobcenter Hildesheim diese Ziele in 2024 erreichen und umsetzen will.

Darüber hinaus gibt das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine klare Orientierung über die geschäftspolitische Ausrichtung und arbeitsmarktliche Schwerpunktsetzung des Jobcenters.

Das AMIP ist als lebendes Papier zu verstehen. Sich stetig verändernde Rahmenbedingungen sind im kommenden Jahr von großer Bedeutung. Die Entwicklung der Situation im Ukraine Konflikt, die Entwicklung der Energiekosten und die allgemeine Preisentwicklung sowie deren Auswirkungen auf die Wirtschaftsleistung bzw. den Arbeitsmarkt machen es erforderlich, die strategische Ausrichtung des Jobcenters stetig zu hinterfragen und ggf. situationsgerecht anzupassen.

Inhaltsverzeichnis

1	Profil des Jobcenters	4
1.1	Sozial- und Wirtschaftsraum	4
1.2	Kundenstruktur und herausgehobenen Kundengruppen	5
1.2.1	Bedarfsgemeinschaften.....	6
1.2.2	Langzeitleistungsbezieher	7
1.2.3	Langzeitarbeitslose.....	7
1.2.4	Jugendliche unter 25 Jahren – Schüler im Übergang Schule und Beruf	7
1.2.5	Alleinerziehende.....	8
1.2.6	Schwerbehinderte Menschen	8
1.2.7	Migranten/ Flüchtlinge.....	8
1.2.8	Aufstocker	8
1.2.9	Integrationsprognose und Marktnähe	9
2	Ziele, Handlungsfelder und Strategien	11
2.1	Lokale Strategien	12
2.2	Operative Schwerpunkte.....	15
2.2.1	Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf	15
2.2.2	Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit und der Hilfebedürftigkeit	17
2.2.3	Arbeits- und Fachkräftesicherung	21
3	Organisation.....	22
3.1	Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	22
3.2	Gemeinsamer Arbeitgeberservice.....	22
3.3	Kommunale Eingliederungsleistungen.....	22
Anlage : Übersichten zu den Förderinstrumenten		24

1 Profil des Jobcenters

1.1 Sozial- und Wirtschaftsraum

Von den 278.411 Personen, die im Landkreis Hildesheim leben, befinden sich 63,0 % im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren (zum Vergleich Niedersachsen: 63,4%). Der Anteil der Erwerbsfähigen in der Altersgruppe von 55 bis unter 65 Jahre liegt mit 26,0% über dem Landeswert von 24,7%. Bei den 15 bis 25-jährigen ist der Anteil der Erwerbsfähigen mit 16,7% ebenfalls über dem Landesdurchschnitt von 16,2%. Die Bevölkerung hat in 2022 insgesamt im Vergleich zum Jahr 2005 um 4,2% abgenommen (Quelle Landesamt für Statistik Niedersachsen, Datenstand Dezember 2022).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Landkreis Hildesheim hat sich zum Vorjahr um 0,1% erhöht. Die Einpendlerquote beträgt 25,4%. Mit 34,9% verdeutlicht die Auspendlerquote zudem, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in einem hohen Maß von den konjunkturellen Entwicklungen der umliegenden Landkreise abhängig ist (Quelle Agentur für Arbeit, Pendleratlas Juni 2022).

Merkmale	Beschäftigte am Stichtag Ende ...					Veränderung gegenüber dem Vorjahresstichtag (Sp. 1 zu Sp. 5)	
	Dez. 22	Sep. 22	Jun. 22	Mrz. 22	Dez. 21	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Insgesamt	94.940	95.488	94.297	94.500	94.846	94	0,1
dav. Männer	48.930	49.363	48.670	48.743	48.842	88	0,2
Frauen	46.010	46.125	45.627	45.757	46.004	6	0,0
dav. unter 25 Jahre	9.672	10.044	9.150	9.585	9.953	- 281	- 2,8
25 bis unter 55 Jahre	60.698	61.087	60.983	60.965	61.102	- 404	- 0,7
55 bis unter 65 Jahre	22.906	22.760	22.656	22.498	22.357	549	2,5
65 Jahre und älter	1.664	1.597	1.508	1.452	1.434	230	16,0
dar.: bis zur Altersgrenze	604	546	492	464	464	140	30,2
dav. Vollzeitbeschäftigte	63.368	63.913	62.971	63.447	63.888	- 520	- 0,8
Teilzeitbeschäftigte	31.572	31.575	31.326	31.053	30.958	614	2,0
dar. Deutsche	86.558	87.082	86.284	86.704	87.308	- 750	- 0,9
Ausländer	8.382	8.406	8.012	7.795	7.536	846	11,2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; Quelle Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.2022

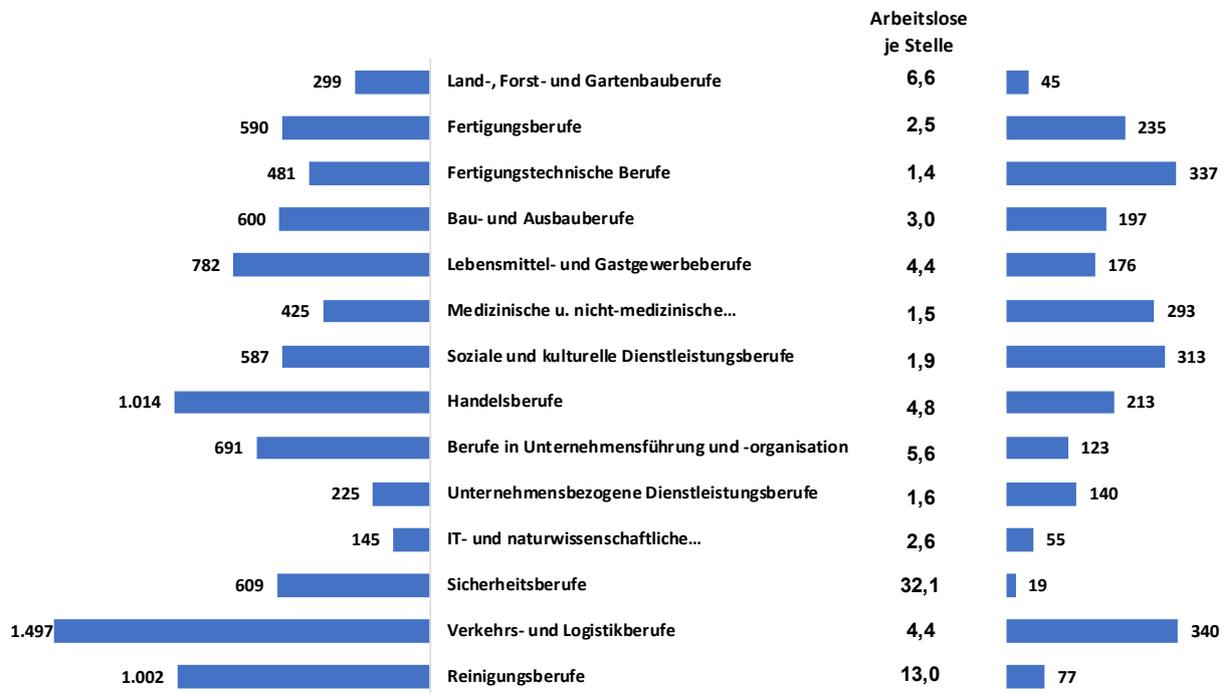
Hildesheim ist von einem hohen Anteil an Kleinstunternehmen geprägt (77,0%). Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind überwiegend im verarbeitenden Gewerbe (20,5%), Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz (13,9%) und Metall- und Elektroindustrie sowie Stahlindustrie (13,2%) tätig.

Der Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen hat sich im Oktober 2023 zum Vorjahr um 4,3% auf 2.563 verringert.¹

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) geht für den Landkreis Hildesheim von einer Wachstumsrate von 0,0% bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten aus. Zudem wird ein Anstieg der Arbeitslosigkeit in 2024 um 4,1% für Hildesheim prognostiziert.

¹ Tabelle zu den gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufsgruppen im Anhang (Anlage 1).

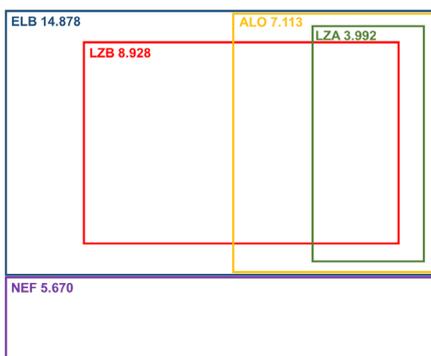
Die größte Nachfrage nach Arbeitskräften wurde in den Berufsbereichen Verkehr und Logistik, Handel, Reinigung und Lebensmittel und Gastgewerbe verzeichnet. Dem gegenüber stehen Arbeitslose aus den Berufsbereichen Verkehr und Logistik, Fertigungstechnik sowie Sozial und Kultur. Die Chance auf dem Arbeitsmarkt einzumünden ist, jedoch immer von den übereinstimmenden Qualifikationen des jeweiligen Berufs zum Stellenangebot abhängig.



Datengrundlage ist der Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Zielberufen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand: Oktober 2023

1.2 Kundenstruktur und herausgehobenen Kundengruppen

Das Jobcenter Hildesheim betreut im Juli 2023 21.657 Personen in 10.953 Bedarfsgemeinschaften². Dies bedeutet einen Anstieg bei der Anzahl der betreuten Personen um 3,7% und bei den Bedarfsgemeinschaften um 3,5% zum Vorjahr. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten hat sich um 4,2% erhöht. Von den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind 47,8% arbeitslos gemeldet und davon sind wiederum 56,1% länger als ein Jahr arbeitslos und werden als Langzeitarbeitslose gezählt.



² Eckwerte des Arbeitsmarktes im Anhang (Anlage 2)

Verteilung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB), nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten (NEF), Langzeitleistungsbezieher (LZB), Arbeitslosen (ALO) und Langzeitarbeitslosen (LZA), Datenstand: ,Juli 2023, Datenquellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

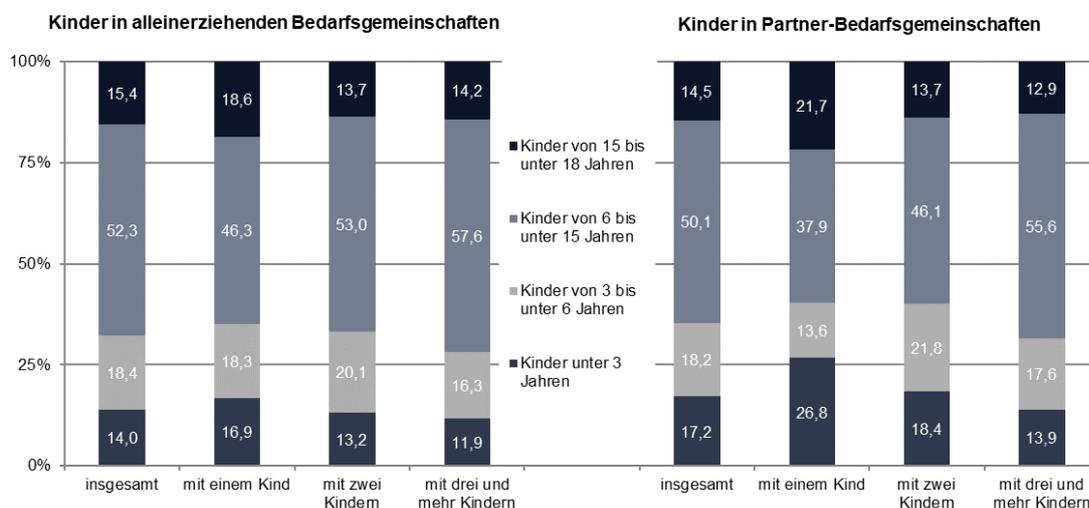
Die Arbeitslosenquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Punkte auf 4,8 verringert.

1.2.1 Bedarfsgemeinschaften

Die Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften ist ein wichtiger Indikator für mögliche Handlungsfelder. Hierbei sind zwei Faktoren relevant. Zum einen die Größe der Bedarfsgemeinschaft, da diese unmittelbar Einfluss darauf hat, ob durch eine Integration in Arbeit Hilfebedürftigkeit beendet werden kann. Zum anderen der Anteil der Kinder unter 18 Jahren in der Bedarfsgemeinschaft, da dieser Aufschluss über die aktuelle Hilfebedürftigkeit und somit soziale Lage im Einzugsgebiet des Jobcenters gibt.

In Hildesheim sind über die Hälfte (55,9%) aller Bedarfsgemeinschaften Single-Bedarfsgemeinschaften. Der Anteil von Partner-Bedarfsgemeinschaften mit 23,1% und Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften mit 19,0% an allen Bedarfsgemeinschaften bilden die weiteren Typen ab.

Ein Blick auf die Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften zeigt, dass insgesamt 7.237 Kinder im Juni 2023 unter 18 Jahren und davon 6.157 Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften leben. Zum Vorjahr hat sich der Bestand um 10,5% über alle Kinder erhöht. 48,3% aller Kinder leben in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften. Die Verteilung der Altersstruktur hat bei den Kindern von Alleinerziehenden einen anderen Schwerpunkt als bei Kindern in Partner-Bedarfsgemeinschaften. Der Großteil der Kinder ist bereits im schulpflichtigen Alter. In den Bedarfsgemeinschaften mit zwei Erziehenden ist der Anteil der Kinder unter sechs Jahren höher, was andere Anforderungen an die Kinderbetreuung zur Folge hat.

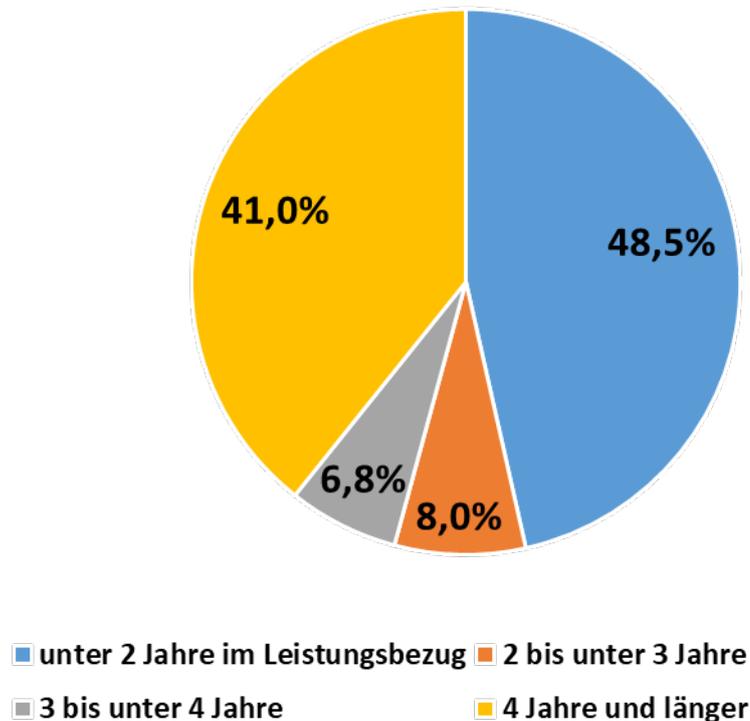


Bestand an Kindern in Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Alter und BG-Typ, Berichtsmonat Juni 2023, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1.2.2 Langzeitleistungsbezieher

Von allen erwerbsfähige Leistungsberechtigte waren im Juni 2023 8.917 Personen im Langzeitleistungsbezug. Der durchschnittliche Bestand hat sich zum Vorjahresmonat um 3,7% verringert. Ebenso hat sich der Anteil der Langzeitleistungsberechtigten an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um 12,2% auf nunmehr 60,2% verringert.

Im Juni 2023 standen 41,0% aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten des Jobcenters Hildesheim vier Jahre oder länger im Leistungsbezug.



Verteilung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Verweildauer, Datenstand Juni 2023, Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1.2.3 Langzeitarbeitslose

Von allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren 25,3% im Juni 2023 länger als ein Jahr arbeitslos und fallen daher in die Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Der Bestand aller Langzeitarbeitslosen hat sich im Juni 2023 um 222 auf 3.771 (6,3%) zum Vorjahr erhöht.

1.2.4 Jugendliche unter 25 Jahren – Schüler im Übergang Schule und Beruf

Im Bereich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren (U25) ist leichter Anstieg bei den arbeitslosen jungen Erwachsenen zum Vorjahr zu verzeichnen. Mit Blick auf die Prognosewerte zu Schulabschlüssen im Schulentlassjahr 2023 wird jedoch deutlich, dass der Anteil der Abgänger mit geringem Bildungsgrad weiter ansteigt. Die Beobachtungen des Berufspsychologischen Services der Bundesagentur für Arbeit belegen diese Entwicklung. Nach dessen Einschätzung ist das Bildungsniveau über alle Schularten im Vergleich zu vor 25 Jahren gesunken.

1.2.5 Alleinerziehende

Die Zahl der arbeitslosen Alleinerziehenden hat sich von Juni 2022 auf Juni 2023 um 9,8% erhöht. Von 14.822 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind 2.065 alleinerziehend, darunter 137 Jugendliche unter 25 Jahren. Es sind 909 Alleinerziehende ohne abgeschlossene Berufsausbildung statistisch erfasst. 18,1% aller Alleinerziehenden üben eine Erwerbstätigkeit aus, davon 49,5% im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung.

1.2.6 Schwerbehinderte Menschen

Bei der Gruppe der arbeitslosen schwerbehinderten Menschen ist von Juni 2022 auf Juni 2023 ein Anstieg von 219 auf 241 (10,0%) erfolgt. Ein großer Teil dieser Kundengruppe ist über 54 Jahre alt (35,0%). Der Anteil der geringqualifizierten Schwerbehinderten (ohne Berufsausbildung) liegt bei 50,4%. Einer Vermittlung in Arbeit stehen somit gebündelte Hemmnisse gegenüber. So konnte diese Kundengruppe nur wenig vom Abbau des Bestands an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in dem betrachteten Zeitraum profitieren und bleibt somit weiterhin im geschäftspolitischen Fokus.

1.2.7 Migranten/ Flüchtlinge

Menschen mit Migrationshintergrund machen seit Jahren einen signifikant hohen Anteil an den Leistungsberechtigten im SGB II aus. Dies spiegelt sich auch beim Anteil der arbeitslosen Ausländer an allen Arbeitslosen (40,4%) wider. Aufgrund des Ukraine Konfliktes ist hier auch eine Steigerung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zum Vorjahr zu erkennen (176,1%).

Die Kundenstruktur an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Jobcenter Hildesheim weist Juni 2023 folgende Merkmale auf:

- Überwiegend weiblich Anteil an Flüchtlingen (67,6%).
- Überwiegend jüngere Kunden (42,1% sind unter 35 Jahren).
- 2,9% haben keinen Schulabschluss.
- 61,5% haben keine abgeschlossene bzw. anerkannte Berufsausbildung in Deutschland.

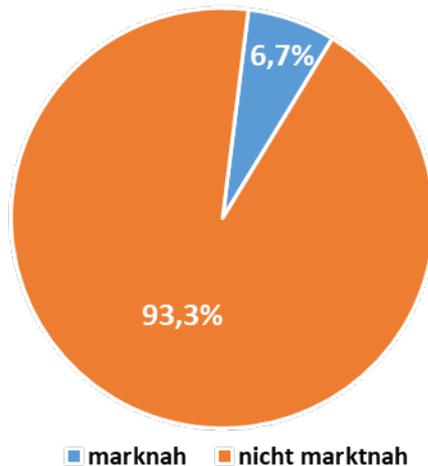
Die Integration auf den Arbeitsmarkt kann nach den aktuellen Erfahrungen nur schrittweise, über mehrere Jahre gelingen. Im Wesentlichen hängen die Erfolge der Integration von der Länge der Asylverfahren, der Sprachkompetenz, den Investitionen in Bildung und Ausbildung, der Arbeitsvermittlung und der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft ab.

1.2.8 Aufstocker

Mit Gesetzesänderung werden seit dem 1. Januar 2017 diejenigen, die neben ihrem Arbeitslosengeld auch Leistungen zum Lebensunterhalt vom Jobcenter erhalten, von der Agentur für Arbeit Hildesheim im Integrationsprozess beraten. Im Familienkontext erfolgt auch eine Beratung durch die Arbeitsvermittlung des Jobcenter. Im Landkreis Hildesheim erhalten aktuell 238 Personen ergänzend zu ihrem Arbeitslosengeld auch Leistungen nach dem SGB II (Stand: Juni 2023).

1.2.9 Integrationsprognose und Marktnähe

Im operativen Bereich erfolgt die Zuordnung in Integrationsprognosen. Diese beschreiben den Zusammenhang von zeitlicher Integrationsprognose und dem vermittlerisch relevantem Handlungsbedarf. Daraus ergeben sich marktnähere und nicht marktnähere Integrationsprognosen. Im Juni 2023 erfolgte für 93,3% der Kunden eine Zuordnung zu den nicht marktnahen Integrationsprognosen.



Verteilung der marktnahen und nicht marktnahen Profillagen, Datenstand: Juni 2023, Datenquelle: Internes Controlling SGB II-Cockpit

Können marktnähere Kunden direkt nach erforderlicher beruflicher Qualifizierung oder Arbeitserprobung in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden, muss bei nicht marktnahen Kunden oftmals zunächst eine Stabilisierung der persönlichen Situation erfolgen. Gesundheitliche Einschränkungen, fehlende Grundkompetenzen sowie zunehmende soziale Isolation und eine fehlende Tagesstruktur gehen häufig mit anhaltendem Leistungsbezug und Langzeitarbeitslosigkeit einher. Der Berufspsychologische Service hat in den letzten Jahren bei einem großen Anteil aller Kunden aus dem SGB II psychische Beeinträchtigungen und insbesondere auch bei erwachsenen Kunden Anzeichen sozialer Isolation festgestellt.

2023 konnte die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsbezieher über nahezu alle Kundengruppen hinweg stabilisiert werden. Bei der Kundengruppe mit Fluchtmigrationshintergrund ist ein deutlicher Anstieg erkennbar – dies gilt unter den gegebenen Bedingungen des Zugangs geflüchteter Menschen aus der Ukraine ausschließlich für die Gruppe der Zugewanderten der Fluchtbewegung der Jahre 2015ff. Unter den besonderen Bedingungen 2023 konnte hier keine signifikante Veränderung der Rahmenbedingungen erreicht werden. 2024 wird sich diese Entwicklung verstärken.

Die bisherige Ausrichtung anhand der Kundengruppen soll 2023 verstetigt werden, wobei der Fokus weiterhin auf den Kundengruppen der Langzeitarbeitslosen, Langzeitleistungsbezieher, Jugendlichen, Geringqualifizierten, Alleinerziehenden, schwerbehinderten Menschen sowie verstärkt Menschen im Kontext Fluchtmigration liegen wird. All diese Kundengruppen werden zusätzlich hinsichtlich der geschlechterspezifischen Struktur bewertet und im Sinne einer Steigerung der Partizipation von Frauen mit Handlungsstrategien hinterlegt. Die Dimension der Kundengruppenorientierung wird im Jahr 2023 durch den

sozialräumlichen Blickwinkel weiterentwickelt. Mit Blick auf die hohe durchschnittliche Verweildauer und dem großen Anteil an marktfernen Profillagen wird deutlich, dass der Verhärtungsgrad zunimmt. Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters Hildesheim umfasst somit Strategien, die sehr eng an den individuellen Bedarfen ausgerichtet sind. Durch ein schrittweises Heranführen an den Arbeitsmarkt in Förderketten sollen Motivation der Kunden, sowie nachhaltige Integrationen gefördert werden. Bei dem Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten ist das Jobcenter stets darauf bedacht, die unterschiedlichen Kundenstrukturen innerhalb des Landkreises im Blick zu haben.

Die sozialräumliche Ausrichtung des Jobcenters wird diese Maxime flankieren und sinnvoll begleiten. Die Weiterentwicklung der arbeitsmarktbezogenen Kompetenzen der Kundinnen und Kunden bedarf –insbesondere unter den restriktiven Bedingungen der Pandemie- einem persönlichen Zugang zu den Arbeitssuchenden. Der Zugangskanal zum Jobcenter wird durch die Orientierung im Sozialraum unterstützt. Das Jobcenter wird sich mehr als bisher unmittelbar im Quartier als Gesprächspartner anbieten und dabei bestehende Netzwerke nutzen und neue Partner der Zusammenarbeit gewinnen.

Des Weiteren entwickelt das Jobcenter die Formate des Kundenkontakts weiter. Im Sinne der Steigerung der Kundenfreundlichkeit und analog der Qualität der Arbeit wird zukünftig überwiegend ein terminierter Kundenkontakt angeboten und damit ein störungsfreier geschützter Beratungsrahmen geschaffen. Die Zugangskanäle sind vielfältig (Online-Terminierung per Homepage, Terminabsprache über telefonische Servicedienstleistung). Zusätzlich werden gute Erfahrung der Phase von Kontaktbeschränkungen verstetigt (Skype-Beratung, Walk and Talk, Telefonberatung). Die Videoberatung wird insbesondere in den ländlichen Regionen des Kreisgebiets an Bedeutung zunehmen. Lange Wege und infrastrukturelle Herausforderung können durch das alternative Kommunikationsformat überwunden werden.

Als Gesamtpaket wird das Serviceportfolio damit ausgebaut - einerseits durch die Präsenz des Jobcenters in den Quartieren und andererseits durch einen Abbau von Zugangshürden.

2 Ziele, Handlungsfelder und Strategien

Basierend auf der Prognose der Entwicklung und der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes sowie der Struktur und Bedarfe der Kunden hat das Jobcenter Hildesheim im Bottom Up-Prozess eine Zielplanung für 2024 aufgesetzt. Darauf aufbauend wurde die strategische Ausrichtung festgelegt, die in die operative Umsetzung einfließt.



Planungsprozess

Die Zielsetzungen des Jobcenter Hildesheim bleiben weiterhin die Vermeidung, Verringerung und Beseitigung der Hilfebedürftigkeit durch nachhaltige und bedarfsdeckende Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt sowie die Senkung der Langzeitleistungsbezieher. Weiterhin gilt es, die Existenzsicherung aller Leistungsberechtigten in angemessener Zeit und Qualität sicherzustellen.

Als Unterstützung für die operative Umsetzung orientiert sich das Jobcenter Hildesheim an den geschäftspolitischen Handlungsfeldern „Strategie 2025“ der Bundesagentur für Arbeit mit der Maßgabe, dass die dargestellten Erkenntnisse zum Arbeitsmarkt sowie der Kundenstruktur für die Wahl der lokalen Strategien maßgeblich sind:

- ✓ **Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf**
- ✓ **Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit und der Hilfebedürftigkeit**
- ✓ **Geflüchtete bzw. zugewanderte Menschen in Ausbildung und Arbeit integrieren (inkl. Job-Turbo)**
- ✓ **Arbeits- und Fachkräftesicherung (inkl. Job-Turbo)**
- ✓ **Weiterentwicklung von Kultur und Führung**

Aus den genannten geschäftspolitischen Handlungsfeldern hat die Geschäftsführung lokale Strategien abgeleitet, welche die Grundlagen der operativen Umsetzung bilden. Die oben genannte strategische Ausrichtung ist vom Jobcenter um die prognostische Entwicklung der Jahre 2021-2024 erweitert worden.

2.1 Lokale Strategien

Die Ableitung der lokalen Handlungsstrategie erfolgt nach der Bewertung der Kundenstruktur, der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der gesteigerten Bedeutung von Sozialräumen und natürlich den politischen Impulsen insb. des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS)

Als Resümee lässt sich dabei folgendes für das Jobcenter Hildesheim feststellen:

Die Kundenstruktur im Landkreis Hildesheim ist geprägt von einem verfestigten Langzeitleistungsbezug im Vergleich zu 27 gemeinsamen Einrichtungen mit ähnlichen Rahmenbedingungen ist eine besondere Prägung im Jobcenter Hildesheim zu beobachten. Hinzu kommt ein hoher Anteil an anerkannten Flüchtlingen.

Dies bedeutet, dass sich ein Großteil von Kunden mit bestehenden Qualifizierungsdefiziten und dem Anforderungsniveau „Helfer“, einem sich positiv entwickelndem Arbeitsmarkt im Landkreis Hildesheim mit den Anforderungsniveaus „Fachkraft“ oder „Experte“ und einem geringer werdenden Anteil mit Anforderungsniveau „Helfer“ gegenüberstehen.

Für das Jobcenter Hildesheim heißt dies, dass wir nur mit längerfristigen Eingliederungsstrategien und entsprechend darauf konzentrierte Ressourcen langfristig Erfolg haben werden, die eng mit den sozialintegrativen Leistungen des Landkreises Hildesheim und den Arbeitsmarktpartnern der Sozialräume verzahnt sein müssen.

In diesem Zusammenhang kommt dem beschäftigungsorientiertem Fallmanagement (bFM) eine besondere Bedeutung zu. Das Dienstleistungsangebot „beschäftigungsorientiertes Fallmanagement“ bietet Kundinnen und Kunden mit einer großen Distanz zum Arbeitsmarkt die Möglichkeit zur intensiven direkten Betreuung, Beratung und Vermittlung. Die Fallmanagerinnen und Fallmanager verfolgen in der Zusammenarbeit mit ihren Kundinnen und Kunden einen ganzheitlichen Ansatz, d.h., es werden neben den direkt arbeitsmarktorientierten Hilfsangeboten (Qualifizierung, Integrationsangebote) die jeweils individuelle Situation der Betroffenen in den Fokus genommen.

Zudem soll sich durch die stärkere Ausrichtung auf Sozialräume der Zugang zu den Kundinnen und Kunden des Jobcenters positiv beeinflussen. Die Beratungsfachkräfte beteiligen die Netzwerkpartner (Sozialverbände, caritative Einrichtungen, Flucht/Asyl-Hilfe, Jugendtreffs usw.) stärker am Prozess des Kundenzugangs. Die Schwelle zur Inanspruchnahme der Dienstleistungsangebote des Jobcenters soll durch das Angebot von Beratungsleistung im Quartier vereinfacht werden. Die kooperative Zusammenarbeit und partnerschaftliche Entwicklung von Integrationsstrategien stehen hierbei im Mittelpunkt.

Zusätzlich bedarf die Zugangsentwicklung der geflüchteten Menschen aus der Ukraine besonderer Aufmerksamkeit.

In der konkreten Ausgestaltung bedeutet dies:

Fortführung der Ausrichtung der Integrationsstrategien an die individuellen Bedarfe der Kunden

- Differenzierung der Kunden nach ihrer Motivationslage, Leistungsfähigkeit und Mobilität.
- Ausbau des systematischen und ganzheitlichen Maßnahmeansatzes (Förderketten)³.
- Ausbau der Vernetzung von Arbeits- und Gesundheitsorientierung.
- Ausbau des beschäftigungsorientierten Fallmanagements.
- Übergänge in Langzeitleistungsbezug insbesondere bei Mehrpersonenbedarfsgemeinschaften durch einen ganzheitlichen Beratungsansatz vermeiden und
- bei Langzeitleistungsbeziehern beenden sowie
- Beschäftigungsmöglichkeiten zur sozialen Teilhabe schaffen.

Verstärkung der bewerberorientierten Integrationsarbeit

- Fokussierung auf die bewerberorientierte Stellenakquise durch eine Weiterentwicklung des gemeinsamen Arbeitgeberservice von Arbeitsagentur und Jobcenter sowie die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den arbeitnehmerorientierten Integrationsfachkräften
- Fortführung des etablierten Absolventenmanagements bei verstärkter Nutzung der bewerberorientierten Vermittlungskräfte.
- Konzentration des gemeinsamen Arbeitgeberservices auf Fokusbranchen.
- Ausbau der Jobschmiede auch für Bestandskunden (insbesondere Maßnahmeabsolventen).

Stärkung des Arbeitsmarktzugangs von Zugewanderten Menschen (Job-Turbo)

- Initiierung von Integrationsstrategien für den unmittelbaren Arbeitsmarktzugang bereits im Integrationskurs
- Erhöhung der Kontaktdichte nach den Integrationskursen
- gezielte Veranstaltung von Vermittlungsbörsen, Speeddatings usw.
- Einsatz von Work-First-Konzeptionen
- Stabilisierung von Beschäftigung und Förderung von Qualifikationen „on the job“

Sozialraumorientierte Beratung

- Präsenz in den Quartieren, insbesondere für die Kundengruppen Alleinerziehende und Jugendliche.
- Veränderungen der Aufbau- und Ablauforganisation des Jobcenters von bedarfsgemeinschaftsorientierter Zuordnung zu sozialräumlicher Verantwortung der Teams
- Nutzung von Kompetenzen der Beratungsstellen und bei Bedarf eines gemeinsamen Beratungsangebotes.
- Initiierung kundenspezifischer Veranstaltungen.
- Intensivierung der Netzwerkarbeit.

Weiterentwicklung des Maßnahme-Settings

- Analyse der Förderleistungen hinsichtlich ihrer Wirkung.
- Initiieren von Maßnahmen, die aufeinander aufbauen und auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingehen.
- Hohes Niveau bei abschlussorientierten Maßnahmen, insbesondere durch die Nutzung von Teilqualifizierungen.

³ Übersichten zu den Förderinstrumenten für die Kundengruppe der erwachsenen und jugendlichen Kunden sowie dem Angebot des Integrationscenters im Anhang (Anlage 4).

- Vernetzung von Arbeits- und Gesundheitsförderung auch vor dem Hintergrund etwaiger Reha-Präventionen.
- auf heterogene Teilnehmergruppen ausgerichtetes Maßnahmesetting.
- spezialisierte Bildungs- / Qualifizierungsangebote für besonderen Zielgruppen (gesundheitliche Einschränkungen, Sprachbarriere, Frauen, Jugendliche, Selbständige)

2.2 Operative Schwerpunkte

Nachfolgend werden konkret die Maßnahmen beschrieben, mit denen das Jobcenter Hildesheim die Umsetzung der zuvor genannten Handlungsfelder im Rahmen der lokalen Handlungsstrategie verfolgt. Hierbei es ist wichtig, dass sich Angebote und Maßnahmen für die einzelnen Kundengruppen Erziehende, Langzeitbezieher, geflüchtete und zugewanderte Menschen, Behinderte in allen Teilbereichen wiederfinden. Zur besseren Veranschaulichung werden diese in tabellarischer Form dargestellt. Das Jobcenter Hildesheim wird sich dabei verschiedener Produkte zur Unterstützung der Umsetzung bedienen.

Neben der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes und der Kundenstruktur fließen in die Planung für 2024 auch die Erkenntnisse aus den Aktivitäten der Vorjahre mit ein. Hierbei werden zwei Tätigkeitsfelder analysiert. Zum einen die Erfolge von besonderen Betreuungsmodellen und zum anderen die Wirksamkeit des eingekauften Maßnahmeangebots. Des Weiteren wurde im Rahmen des Bottom Up-Planungsprozesses die Qualität eingesetzten Maßnahmen analysiert.

Eine stärkere Differenzierung der Kunden nach Motivationslage, Leistungsfähigkeit und Mobilität in Verbindung mit dem Aufbau eines systematischen und ganzheitlichen Maßnahmeansatzes soll eine beschleunigte Heranführung der Kunden an den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen. In Abhängigkeit von Können und Wollen kann eine Einordnung der Marktnähe des Kunden erfolgen. Ist für marktnahe Kunden die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt das Ziel, gilt es bei nicht marktnahen Kunden zunächst eine Stabilisierung der Gesamtsituation zu erreichen, um dann in einem schrittweisen Prozess die Heranführung an den Arbeitsmarkt zu verfolgen. Im Folgenden werden vorrangige Integrationsstrategien für zentrale Kundengruppen benannt.

Eine maßgebliche Kundengruppe werden die Kundinnen und Kunden mit Fluchtgeschichte aus der Ukraine sein.

In der Struktur der Kundengruppe (überwiegend Frauen im erwerbsfähigen Alter), wird Strategie des Kompetenzerwerbs nachgeschärft. Wurde bisher die Förderung der Sprach- und Berufskompetenzen mit dem Ziel der Schaffung guter Ausgangsbedingungen für die Arbeitssuche in den Mittelpunkt gestellt, so wird nun bereits im ersten „Modul“ des Spracherwerbs (Integrationskurs) der Schwerpunkt auf die Einmündung in den Arbeitsmarkt gelegt und der beschriebene Kompetenzaufbau „on the job“ verlegt. Neben der operativen Qualifizierung wird auch die Anerkennung der vorhandenen Berufsabschlüsse im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden sein.

So ist dieser Teil der Kundenstruktur des Jobcenters Hildesheim auch stets Teil der Ausgestaltung der folgenden operativen Handlungsfelder.

2.2.1 Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf

Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren bleibt ein wesentlicher geschäftspolitischer Schwerpunkt. Der Übergangsprozess zwischen Schule und Beruf gestaltet sich länger, wird immer komplexer und somit deutlich schwieriger bzw. schwerfälliger. Besonders für Schülerinnen und Schüler mit einem (erhöhten) Unterstützungsbedarf stellt dieser Übergang eine große Herausforderung dar. Zur Bewältigung benötigen sie häufig intensive fachliche Hilfestellung und Begleitung.

Trotz des engen Austauschs und der bestehenden Kooperationen zwischen den Netzwerkpartnern gelingt es gerade bei den unter 25-jährigen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf nur zum Teil, den Übergang zwischen Schule und Beruf nahtlos und die bestehenden Angebote der Netzwerkpartner transparent und fallbezogen zu gestalten. Um bei dem Übergang zwischen Schule und Beruf keinen Jugendlichen unter 25 Jahren zu „verlieren“ bzw. um unnötige Warteschleifen zu vermeiden, ist besonders im Bereich der jungen Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf eine verbindlichere Zusammenarbeit der Kooperationspartner erforderlich.

Um die beschriebenen bestehenden Angebote noch enger zu verzahnen und abzustimmen, wurde in 2018 am Standort Alfeld eine Jugendberufsagentur gegründet, in welcher das Jugendamt des Landkreises Hildesheim, die Agentur für Arbeit Hildesheim sowie das Jobcenter Hildesheim unter einem Dach vereint sind. Parallel dazu wurde im Jahr 2023 eine Jugendberufsagentur im Sozialraum Nordstadt in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, dem Jugendamt, der Stadt Hildesheim sowie Trägern der freien Jugendhilfe am Standort der Walter-Gropius-Schule gegründet.

Das Team für die unter 25-jährigen hat sich über die Jahre gut bewährt und soll sich auch weiterhin um diesen besonderen Personenkreis kümmern. Die starke Vernetzung der Integrationsfachkräfte in der Region stellt einen großen Vorteil bei der täglichen Arbeit dar.

Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit der Kommune soll dazu genutzt werden, in der Stadt Hildesheim ein gemeinsames und damit rechtskreisübergreifendes Angebot für schwer erreichbare junge Menschen zu schaffen. Hierfür ist es auch erforderlich, die bestehenden Jugendwerkstätten weiterzuentwickeln.

Für 2024 sind unter anderen folgenden Aktivitäten geplant:

Operativer Schwerpunkt	Maßnahme
Ausbildung hat immer Vorrang	Enge Begleitung (insbesondere im Kontext Fluchtmigration) bei der Ausbildungsplatzsuche durch bewerberorientierte Integrationsfachkräfte.
	Erschließung von betrieblichen Ausbildungsplätzen für benachteiligte Jugendliche, Verstärkung der Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice bei der Aktion für Hauptschüler mit und ohne Abschluss.
	Erhöhung der Kontaktdichte bei den Entlass-Schülern an allgemeinbildenden Schulen (insbesondere im Kontext Fluchtmigration).
	Erstkontakt bereits ab Klasse 8.
	Intensivierung der Zusammenarbeit im Übergang Schule und Beruf durch das Angebot von Präsenztagen der Berater „Übergang Schule und Beruf“ an den berufsbildenden Schulen.
	Frühzeitige Aktivierung von jungen Müttern (vor Ablauf der Erziehungszeit) über Schulabschlüsse, Ausbildungsmöglichkeiten, auch in Teilzeit.
	Teilnahme an lokalen Ausbildungsmessen und Zusammenarbeit mit den Kammern.
	Einführung des Angebotes der „nachgehenden Betreuung nach Ausbildungsaufnahme“ durch den bewerberorientierten Vermittler.
Verbesserung des adressatengerechten Beratungsangebotes	Etablierung der Jugendberufsagentur in Alfeld und Weiterentwicklung der Jugendberufsagentur in der Stadt Hildesheim im sozialräumlichen Kontext.

	<p>Ausbau der bestehenden Beratungsangebote im Rahmen der Beratung in den sozialen Räumen, um auch hier die Unterstützungsangebote für bildungsbenachteiligte Jugendliche zu verbessern.</p> <p>Erschließung von Beratungsangeboten mit und bei Netzwerkpartnern (z.B. Jugendzentren und PACE).</p> <p>Frühzeitige Aktivierung von jungen Müttern, um über Schulabschlüsse, Ausbildung, Betreuungsmöglichkeiten etc. zu informieren und eine frühzeitige Aktivierung zu gewährleisten.</p>
Zugang zu schwer erreichbaren jungen Menschen bekommen und diese an den Arbeitsmarkt heranzuführen	<p>Fortführung des Projektes Cafe-Hotspot in Kooperation mit dem Landkreis Hildesheim und der Stadt Hildesheim, in dem neben einem Wohnangebot mit Plätzen in Übergangswohnungen, Angebote zur persönlichen und beruflichen Stabilisierung junger Menschen kombiniert werden. Dabei erfolgt die Einbindung der Jugendwerkstatt sowie die Beratungs- und Unterstützungsangebote für junge Menschen in prekären Lebens- und Wohnsituationen im Rahmen von § 16h SGB II.</p> <p>Fortführung der aufsuchenden Sozialarbeit bei schwer zu erreichenden Jugendlichen.</p>
Schutzsuchende im Fokus	<p>Gruppen-Informationen zum Thema Ausbildung für den Personenkreis der Flüchtlinge.</p> <p>Verstärkter Beratungsansatz und Nutzung der Regelinstrumente U25 für Flüchtlinge.</p> <p>Individuelle bewerberorientierte Vermittlung.</p>
Netzwerke nutzen	<p>Mitwirkung am Projekt „Care Leaver“ der Universität Hildesheim mit dem Ziel der engeren Verzahnung zwischen Jugendamt und Jobcenter U25.</p> <p>Stärkung und Ausbau der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern (Arbeitskreise Jugendamt, Eingliederungshilfe, Wohnungslosenhilfe, Pace, Nordstadt, soziale Stadt).</p>

2.2.2 Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit und der Hilfebedürftigkeit

Langzeitarbeitslose und Langzeitleistungsbezieher profitieren auch weiterhin nicht ausreichend von der Arbeitsmarktsituation im Landkreis Hildesheim. Ziel muss es daher sein, gemeinsam mit den Kommunen und Netzwerkpartnern den Entstehungsursachen von Langzeitarbeitslosigkeit vorzubeugen, langzeitarbeitslose Menschen schnellstmöglich in den Arbeitsmarkt zu integrieren und soziale Teilhabemöglichkeiten für eng definierte Kundengruppen zu schaffen, die auch mittelfristig keine Chance auf eine Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt haben.

Aus diesem Grund verfolgt das Jobcenter Hildesheim die drei-Phasen-Strategie „Prävention – Integration – soziale Teilhabe“.

Für den Landkreis Hildesheim ist der verfestigte Langzeitleistungsbezug eine besondere Herausforderung. Der Vergleich mit anderen Kommunen ähnlicher Struktur bestätigt dies. Insbesondere der Anteil von Bedarfsgemeinschaften mit mehreren Personen sowie Migranten und zunehmend Migranten im Kontext Fluchtmigration sind hiervon verstärkt betroffen.

Um diese Strukturen nachhaltig zu durchbrechen bedarf es einer individualisierten, kreativen und ganzheitlichen Beratung, einer zielgerichteten Arbeitgeberansprache sowie einer hohen Beratungskompetenz seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Erfolgsfähigkeit der operativen Umsetzung ist auch davon abhängig, inwieweit zielgerichtete Maßnahmen für Kundengruppen mit speziellen Handlungsbedarfen unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten erfolgen.

Aus diesem Grund werden die Kundengruppen „Alleinerziehende“, „Kunden im Kontext Fluchtmigration“, „Schwerbehinderte und Personen im Vorfeld von Rehabilitation“ besonders ausgewiesen.

Prävention

Der entscheidende Ansatz zur Reduzierung von Langzeitarbeitslosigkeit und langfristigem Leistungsbezug ist, sie bzw. ihn gar nicht erst entstehen zu lassen. Zur Vermeidung ihrer Verfestigung setzt das Jobcenter Hildesheim daher verstärkt auf präventive Ansätze wie zum Beispiel die Fokussierung auf Bedarfsgemeinschaften mit Kindern oder die Kooperation mit dem GKV-Spitzenverband zu Präventionsmaßnahmen im Gesundheitsbereich. Die zunehmende Diskrepanz von Nachfrage und Angebot auf dem hiesigen Arbeitsmarkt muss dabei durch den Ausbau von (teil-)abschlussorientierten Weiterbildungen auch von Beschäftigten begegnet werden.

Diesen präventiven Gedanken folgend, werden Neukunden mit der Zusammenführung aller städtischen Geschäftsstellen in einem Gebäude im Rahmen des Work-First-Ansatzes „Jobschmiede“ in den ersten drei Monaten individuell in ihrem Integrations- und Bewerbungsprozess von Integrationscoaches des Jobcenters begleitet. Aufgrund der guten Anbindung wurde dieser Ansatz auch auf die Geschäftsstellen Sarstedt und Bad Salzdetfurth übertragen.

Die Betreuung der Bestandskunden (länger als drei Monate im Leistungsbezug) über 24 Jahren erfolgt im städtischen Bereich in zwei Teams „Markt und Integration“. Je nach individueller Bedarfslage und angestrebten Integrationsplan erfolgen die Kundenkontakte in mindestens monatlichen oder zeitlich größeren Abständen. Neben der Beratung motivierter, marktnaher Kunden ist somit auch Raum, Kunden die einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben, intensiv zu betreuen. Durch die enge Kontaktdichte ist es möglich, eine vertrauensvolle Beratungsebene aufzubauen und gemeinsam Vermittlungshemmnisse schneller zu identifizieren und abzubauen.

Flankiert wird die Beratungsleistung durch die Arbeitsvermittlung – insbesondere für motivierte, arbeitsmarktnahe Kunden- durch das Konzept der bewerberorientierten Vermittlung. Die enge Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice wird hierbei weiter forciert.

Integration

Der insg. noch gute Arbeitsmarkt muss für die nachhaltige Integration von vergleichsweise arbeitsmarktnahen Langzeitarbeitslosen genutzt werden. Die Ergebnisse des letzten Jahres im Vergleich mit anderen Jobcentern bieten für 2024 Potentiale. Unter den gegebenen Krisenbedingungen bleibt die tatsächliche Entwicklung allerdings ein Risikothema – wie oben beschreiben insb. im Automotivesektor. Hierfür ist es erforderlich, die fachlichen Kompetenzen der Integrationsfachkräfte auszubauen, um am Einzelfall ausgerichtete und kreative Integrationsansätze umzusetzen.

Besondere Kundengruppen

Alleinerziehende

Nahezu ein Sechstel aller Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Hildesheim sind Alleinerziehende. Damit ist das Risiko des langfristigen Leistungsbezuges besonders gegeben.

Im Rahmen des Fachkräftebedarfs sowie der individuellen Entwicklung gilt es, dass Potential der Alleinerziehenden mit einem besonderen Augenmerk zu fördern. Nicht selten reduziert sich bei dieser Kundengruppe die Chance auf Integration in den Arbeitsmarkt auf Teilzeittätigkeiten.

Schwerbehinderte Menschen und Rehabilitanden

Schwerbehinderte Menschen und Rehabilitanden werden wie in den Vorjahren durch das Reha / SB-Team des Jobcenters betreut. Ein Ziel ist es, die Beschäftigungszahl schwerbehinderter Menschen und beruflicher Rehabilitanden im Landkreis Hildesheim zu erhöhen, um so eine bessere Wahrnehmung der Kundengruppe in der Öffentlichkeit, insbesondere bei Arbeitgebern zu gewährleisten.

Die Beratungen der Rehabilitanden erfolgt in einem Beratungstandem mit dem Reha-Team der Bundesagentur für Arbeit Hildesheim, sobald eine Reha-Kausalität festgestellt wurde und der Kostenträger die Bundesagentur für Arbeit ist. Durch diesen Service werden gemeinsam lösungsorientierte Beratungsgespräche mit den Rehabilitanden geführt und individuelle Förderpläne entwickelt.

Migranten und geflüchtete Menschen

Der Anteil dieser Kundengruppe an den Langzeitarbeitslosen und Langzeitleistungsbeziehern hat im letzten Jahr stark zugenommen und wird auch in 2024 ein Risiko darstellen. Verstärkt davon betroffen sind Flüchtlinge der letzten Jahre, die aufgrund von Sprach- und Bildungsdefiziten nur schwer den Anschluss an den deutschen Arbeitsmarkt finden.

Daher müssen die Angebote zum Spracherwerb schnellstmöglich erfolgen und ein gutes Übergangsmangement von Maßnahmen i.S. von Förderketten ausgebaut werden. Die Erfahrungen zeigen, dass ansonsten das Erlernte schnell wieder verschwindet bzw. bereits schon verlernt wurde. Das Integrationscenter des Jobcenters soll diesen Prozessstart durch spezialisierte Integrationsfachkräfte einleiten und beschleunigen. Erst danach übernehmen die sog. Bestandsteams die Betreuung und führen den Prozess fort.

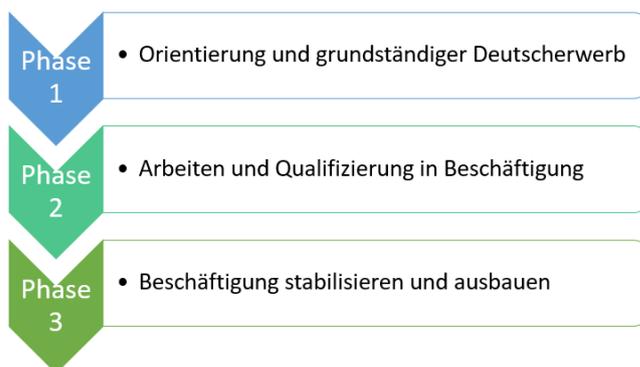
Zudem unterstützen berufliche Erfahrungen den Integrationsprozess enorm. Die Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern im Landkreis Hildesheim zeigen hier eine hohe Bereitschaft. Hierzu ist allerdings eine intensive Begleitung als „Kümmerer“ erforderlich, um auftretende Problemstellungen schnellstmöglich ohne hohen zeitlichen Aufwand für Arbeitgeber zu lösen. Diesen Anforderungen muss sich das Jobcenter Hildesheim künftig intensiver stellen.

Aber auch Migranten (insbesondere Frauen), die seit vielen Jahren in Deutschland leben, insbesondere in der Nordstadt von Hildesheim, sind stark von langfristiger Arbeitslosigkeit betroffen. Es haben sich zum Teil verfestigte Communitys gebildet, in denen konservative bis reaktionäre Wertvorstellungen verfestigt sind.

Daher sind die sozialräumlichen Angebote des Jobcenters in Kooperation mit den Netzwerkpartnern besonders wichtig. Präventiv müssen Kinder an die Betreuungs- und Schulsysteme herangeführt werden, damit sprachliche und kulturelle Grundlagen gelegt werden können. Frauen müssen unterstützt werden, um von ihren Männern unabhängiger und offener für Beschäftigung zu werden.

Darüber hinaus wird die Integrationsarbeit in den Arbeitsmarkt besondere Bedeutung haben. Insb. für Integrationskursabsolventen wird sich der Fokus von „zunächst sprachlich und fachlich qualifizieren“ auf „Arbeitsmarktintegration und Kompetenzerwerb on the job“ verschieben und die Strategie bei dieser Potenzialkundengruppe geschärft.

Drei-Phasen-Modell



Instrumenteneinsatz / operative Umsetzung

Die operative Umsetzung des Produkteinsatzes wird separat in einem „Maßnahme-Tableau“ dargestellt (siehe Anlage 4 ff.). Die oben genannten Kundengruppen finden hierbei besondere Berücksichtigung.

Das Tableau stellt hierbei die je nach Produktkategorie die inhaltliche Ausrichtung, die quantitative Dimension, die Kosten und eine Bewertung dar.

Im Planungsprozess entsteht eine kalenderjahrübergreifende Grundlage, aus der die Entwicklung des Instrumenteneinsatzes plausibel nachvollziehbar ist und die Brücke zur operativen Umsetzung dieses Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramms schlägt.

Des Weiteren bildet dieses Format die Einbettung dessen in die Strukturthemen des Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters ab:

- Sozial- und Wirtschaftsraum
- Kundenstruktur und herausgehobenen Kundengruppen
- Ziele, Handlungsfelder und Strategien
- Operative Schwerpunkte
- Organisation
- Finanzielle Rahmenbedingungen

2.2.3 Arbeits- und Fachkräftesicherung

Der demografische Wandel und die unter „Arbeiten 4.0“ zusammengefassten Prozesse im Kontext Arbeits- und Fachkräftesicherung sind auch für das Jobcenter Hildesheim eine wachsende Herausforderung. Die Zahl der offenen Stellen hat sich zum Vorjahr um die Hälfte auf ca. 600. bundesweit reduziert. Regional unterschiedlich fallen auf dem deutschen Arbeitsmarkt in vielen Berufsfeldern Angebot und Nachfrage quantitativ und qualitativ auseinander.

Für das Jobcenter Hildesheim bedeutet dies, dass wir im engen Austausch mit der Agentur für Arbeit Hildesheim, den Kammern und Verbänden sowie der Wirtschaftsförderungsgesellschaft HiReg des Landkreises Hildesheim, künftige Herausforderungen identifizieren und den auftretenden Risiken frühzeitig begegnen.

Für den hohen Anteil von Kunden ohne einen verwertbaren Berufsabschluss, sind im Landkreis Hildesheim überwiegend nur Helfertätigkeiten erreichbar. Da die Nachfrage auf Seiten der Arbeitgeber hiernach zunehmend kleiner wird, bedarf es einer systematischen Qualifizierungsoffensive.

Um ein Höchstmaß an Flexibilisierung zu erreichen, sollen modulare Angebote ausgebaut werden.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass bei betrieblichen Umschulungsmaßnahmen die Abbruchwahrscheinlichkeit zunimmt. Ursächlich hierfür ist die gesetzliche Verkürzungsvorschrift der Ausbildung, die von dem zur Verfügung stehendem Kundenkreis immer weniger geleistet werden kann. Hier bedarf es weiterer Unterstützungsangebote.

3 Organisation

Die notwendige Organisations- und Ablaufstruktur steht zur Verfügung. Das Team der bewerberorientierten Vermittlung arbeitet eng verzahnt mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice des Jobcenters und der Agentur für Arbeit zusammen. Die Sicherstellung der notwendigen Schnittstellen ist auf diese Weise in beiden Häusern sichergestellt.

3.1 Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Unterstützt werden die persönlichen Ansprechpartner durch die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA). Anders als in anderen Jobcentern ist die BCA im Jobcenter Hildesheim direkt in das operative Geschäft eingebunden. So nimmt die BCA einzelfallbezogen Kontakt zu den verantwortlichen Stellen auf und unterstützt bei der Organisation der Kinderbetreuung. Ferner analysiert sie in Erstgesprächen gemeinsam mit alleinerziehenden Frauen deren individuelle Problematiken (z.B. fehlende Kinderbetreuung, Qualifikationsdefizite, etc.) und erarbeitet Lösungsansätze. Aufgrund von längeren Erziehungszeiten entsprechen die beruflichen Qualifikationen, Kenntnisse und Fertigkeiten oft nicht mehr den aktuellen Anforderungen am Arbeitsmarkt. Auch an dieser Stelle wird die BCA für die Initiierung und Betreuung integrationsnaher Maßnahmen eingebunden. Der Rolle der BCA insb. in der strategischen Entwicklung von Handlungsoptionen kommt aufgrund der oben beschriebenen Erweiterung der Zielgruppenstruktur besondere Bedeutung zu - das Gendergap rückt in den Fokus – die Steigerung der Partizipation von Frauen ist das Ziel.

3.2 Gemeinsamer Arbeitgeberservice

Auch im Jahr 2024 wird die bisherige Zusammenarbeit im gemeinsamen Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Hildesheim und vom Jobcenter Hildesheim (gAGS) fortgeführt. Das Jobcenter Hildesheim beschäftigt acht Arbeitsvermittlerinnen und -vermittler, die ganzheitlich in das Team des Arbeitgeberservice integriert sind.

Bereits im Jahr 2023 wurden Weiterentwicklungsprozesse des gAGS initiiert. Der Grundsatz des „one face to the customer“ steht auch zukünftig im Mittelpunkt. Die Rolle des kontinuierlichen Partners der Arbeitgeber wird sich aber verändern und zu einem arbeitgeberorientierten Casemanagement ausgebaut. Die Teams der arbeitgeber- und bewerberorientierten Arbeit haben hierzu eine gesonderte Strategie entwickelt; mit dem Ziel ein verlässlicher Partner der Arbeitgeberlandschaft zu bleiben, interne Prozesse aber zielgerichteter zu gestalten und intensiver über fachliche Spezialistenteams eine tiefe Fachexpertise sicherzustellen die mit guter Qualität in vielfältigen Themen verlässliche Partner in der Arbeitsmarktberatung und der Umsetzung operativer Handlungsbedarfe sind.

3.3 Kommunale Eingliederungsleistungen

Kunden im SGB II weisen bei andauernder Arbeitslosigkeit und bei Langzeitleistungsbezug oftmals in erheblichem Umfang auch nicht berufsspezifische Hemmnisse auf. So führen lange Zeiten der Arbeitslosigkeit häufig zu Schuldenproblematiken. Des Weiteren weist ein erheblicher Anteil der langzeitarbeitslosen Kunden gesundheitliche Einschränkungen, wie Suchtprobleme und psychosoziale Problemstellungen auf. Der Berufspsychologische Dienst der Bundesagentur für Arbeit stellt bei einem immer größeren Teil der Kunden Störungsbilder fest. Bei den Alleinerziehenden ist ein passgenaues Kinderbetreuungsangebot für eine Arbeitsaufnahme unerlässlich.

Ein flächendeckendes und auskömmliches Angebot aller flankierenden kommunalen Eingliederungsleistungen gemäß §16a SGB II mit angemessenen Wartezeiten, ist ein wichtiger Hebel zum Erreichen des nächstmöglichen Integrationsfortschritts für die Gruppe der besonders arbeitsmarktfernen Kunden mit multiplen Problemlagen.

Eine der wesentlichen Herausforderungen in diesem Bereich ist die kontinuierliche Optimierung der Zusammenarbeit aller Netzwerkpartner. Neben der Definition von Standards der Zusammenarbeit, begleiten regelmäßige Treffen von Fach- und Führungskräften des Jobcenters die Arbeit der Träger und halten die Wirkung der eingesetzten Mittel nach.

Anlage : Übersichten zu den Förderinstrumenten

Zum jetzigen Zeitpunkt in Bezug auf quantitative Kennziffern wie Personalressourcen, Kundenpotenzial, verfügbare Haushaltsmittel.

Planungsstand hinsichtlich des Einsatzes der Eingliederungsmittel:

